

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1892**

120 (11.10.1892)



# Durlacher Wochenblatt.



N<sup>o</sup> 120.

Erk. wöchentlich dreimal.  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 10 Pf.

Dienstag den 11. Oktober

Einrückungsgebühr per geröhnliche vier-  
gehaltene Zeile über deren Raum 9 Pf.  
Anzeige erl. man Tage zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1892.

## Politische Uebersicht.

Die verflossene Woche stand der Distanzritt deutscher Offiziere von Berlin nach Wien und österreichischer Offiziere von Wien nach Berlin im Vordergrund der Diskussion. Demselben wurde im deutschen Reiche und in Oesterreich-Ungarn ein hohes Interesse entgegengebracht und er bewies, welche große Leistungsfähigkeit und Ausdauer in beiden Heeren vorhanden ist, die bei einem Kriegsfalle berufen sind, Schulter an Schulter gegen den gemeinsamen Gegner zu kämpfen. Öffentlich werden jetzt auch jene hämischen Mörzler verstummen, welche bisher an der Leistungsfähigkeit der österreichisch-ungarischen Armee zweifelten, weil dieselbe aus Angehörigen verschiedener Nationen zusammengesetzt ist. Der Distanzritt und ganz besonders die warme Aufnahme, welche den kühnen Reitern in Berlin und Wien zu Theil wurde, beweisen zur Evidenz, wie sehr das österreichisch-deutsche Bündniß bei den beiderseitigen Völkern in Fleisch und Blut übergegangen ist und sie stellen bei Weitem die Dauerarmee exaltirter Franzosen nach dem Reiche des Czaren in Schatten. Daran ändern auch die Herren Jungzechen in Böhmen nichts, deren Vertreter in den österreichisch-ungarischen Delegationen den Friedensbund verdammt und die Staatsmänner an der Donau aufgefordert hat, sich lieber mit dem panlawistischen Rußland zu verbinden. Graf Kalnoki hat dem ruffeliebenden Böhmen gehörig den Standpunkt klar gemacht, aber auch selbst die Altezechen wollen von Cym's Vorschlägen nichts wissen, weil sie fürchten, sonst unter die russische Krute zu kommen und so weit geht ihre Liebe für die slavischen Brüder doch nicht. Ueberhaupt wird der Panlawismus ein schöner oder vielmehr unschöner Traum bleiben, wenn es Rußland nicht gelingt, mit Hilfe der Franzosen den Dreibund niederzuwerfen. Alle Loärufe verhallen bei den Polen, welche die brutale Behandlung ihres unglücklichen Vaterlandes durch die Kosaken nicht vergessen können, zudem die deutsche Politik in richtiger Würdigung der Verhältnisse denselben in neuerer Zeit weit entgegenkommt. Zudem hat die russische Politik selbst dafür gesorgt, daß die Balkanvölker ihr nicht trauen, selbst die „befreiten“ Bulgaren

wollen von dem Garbefreier absolut nichts mehr wissen. Mit Gewalt ist aber einweilen nichts zu machen, das sieht man selbst an der Rewa ein und darum will man daselbst bei aller Liebe für die ergebenen Franzosen es mit Deutschland nicht ganz verderben.

Die Cholerafurcht hat in unserm Vaterlande so ziemlich aufgehört, da die Seuche immer mehr zurückgeht und bei der kühlen Witterung dürfte sie selbst in Hamburg für dieses Jahr bald zu Ende sein. Dagegen hat der unheimliche Gatt jetzt in Galizien, hauptsächlich aber in Ungarns Hauptstadt seinen Einzug gehalten, wo auch gar nichts zu seinem Empfange vorbereitet war. Doch hofft man, daß bei der vorgeschrittenen Jahreszeit die Seuche bald erlöschen wird und Sache der Stadtvertretung dürfte es dann sein, durch zweckdienliche Maßregeln das Wiederauftreten derselben im nächsten Frühling zu verhindern. Viel mehr Staub wirbelt deshalb in unserm Vaterlande die Militärvorlage auf, welche die Scharnhorst'sche Idee von der allgemeinen Wehrpflicht voll und ganz zur Wirklichkeit machen und als Aequivalent die zweijährige Dienstplicht für die Fußtruppen bringen soll. Bereits hat in Berlin eine Konferenz von Interessenten der Tabakbranche wegen der nöthigen Mittel zur Durchführung dieser Vorlage stattgefunden, da neben Bier und Brautwein auch der Tabak mehr bluten soll. Trotzdem die Mitglieder Stillschweigen gelobten, verlautet jetzt doch, daß die Mehrheit der Versammlung den Wunsch ausgesprochen, es solle betreffs von Zoll und Steuer beim Alten bleiben. Zwischen der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung soll übrigens wegen dieser Vorlage eine Verstimmung eingetreten sein, weil der Reichskanzler, welcher bekanntlich nicht mehr preussischer Staatsminister ist, zur Vorlage nicht die Zustimmung des Ministeriums einholte, sondern solche nach eingeholter kaiserlicher Genehmigung nur zur „Kenntnisknahme“ überwies. Eine Krissi dürfte zwar deshalb nicht eintreten, sehr fraglich ist es aber, ob der Reichstag der Vorlage wegen der großen Kosten zustimmt. Sollte in diesem Falle der Reichstag aufgelöst werden, dürfte kaum zu erwarten sein, daß Neuwahlen eine gefügige Mehrheit

bringen, das größte Vergnügen würde man damit nur den Sozialdemokraten bereiten, denen jede Unzufriedenheit Wasser auf ihre Mühle ist. Wir gehen gerade keiner rosigen Zukunft entgegen, aber in andern Staaten ist es nicht besser, denn das kleine Dänemark steigert auch in unerhörtem Maße die Ausgaben für Militärzwecke und Gladstone erwachsen in Irland schon jetzt große Schwierigkeiten, da die Parnellites nicht mit der in Aussicht gestellten Selbstverwaltung zufrieden sind und ganz ungenirt die völlige Lostrennung vom englischen Reiche anstreben, alle Staaten auch gegenwärtig unter der wirtschaftlichen Depression leiden.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 7. Okt. Die Schwurgerichtssitzungen für das IV. Quartal nehmen am kommenden Montag ihren Anfang. Die Tagesordnung umfaßt folgende Fälle: Montag, 10. Oktober, Vormittags 9 Uhr: 1. Josef Abendschön von Freiolsheim wegen Mords; Anton Higlberger Wittwe, Mathilde, geborene Wollenack von Moschern, wegen Anstiftung. Dienstag, 11. Oktober, Vormittags 9 Uhr: 2. Johann Wilhelm Veierlein von Mannheim; Vormittags 10 Uhr: 3. Andreas Bösch von Tengenborn; Nachmittags 3 Uhr: 4. David Keller von Mörsch und Nachmittags 5 Uhr: 5. Jakob Burkhardt von Wirm. Alle wegen Sittlichkeitsverbrechen. Mittwoch, 12. Oktober, Vormittags 9 Uhr: 6. Christian Schaab von Niedernhall wegen betrügerischen Bankerotts und Meineids; Nachmittags 4 Uhr: 7. Egidius Schwab von Pfaffenroth wegen Körperverletzung und Meineids. Donnerstag, 13. Oktober, Vormittags 9 Uhr: 8. Max Stern von Leopoldshafen und Wilhelm Müller von Heidelberg wegen Meineids und Adam Burghardt von Leopoldshafen wegen Anstiftung. Freitag, 14. Oktober, Vormittags 9 Uhr: 9. Jakob Fischer von Sindolsheim wegen Meineids; Nachmittags 3 Uhr: 10. Jakob Red von Biehelsberg wegen Meineids. Samstag, 15. Oktober, Vormittags 9 Uhr: 11. August Arni von Gbbrichen wegen Meineids.

### Feuilleton.

## Das große Loos.

Original-Novelle von Leo Werner.

(Fortsetzung.)

Betroffen und mit wachsendem Interesse hatte der Kommerzienrath auf diese Worte des schlichten Arbeiters gehört und in seltsamem Tone frug er:

„Aber was soll ich dabei thun, um die Leute von dem Vorhaben, ein Lotterielos zu kaufen, abzuhalten?“

„Nun, Herr Kommerzienrath, Ihre Meinung und Ihr Rath gilt noch etwas bei vielen Arbeitern, und wenn Sie die Güte haben wollten, den Leuten das Thörichte Ihrer Absicht klar zu machen, so käme der Entschluß vielleicht in's Schwanken. Außerdem hätten Sie auch ein Machtmittel, um den thörichtigen Entschluß rückgängig zu machen. Sie spenden großmüthig Beleuchtung und Heizung für den Saal an den Vereinsabenden der „Concordia“ und Sie könnten drohen, diese Wohlthat dem Vereine künftig entziehen zu wollen, wenn er solche thörichte Beschlüsse faßt.“

Der Kommerzienrath erwiderte darauf freund-

lich: „Ich verstehe ja Ihre gute Absicht, lieber alter Engelhard, aber ich fühle mich doch nicht befugt, in der Weise eines Vormundes mich in die privaten Angelegenheiten meiner Arbeiter zu mischen, ich würde da nur böses Blut erzeugen. Wollen die Leute ihr Glück in der Lotterie versuchen, so mögen sie es thun. Verlieren sie das Geld so wird sich wohl nächstes Jahr keine Mehrheit in dem Gesangsvereine für den Ankauf eines neuen Looses finden.“

Der Kommerzienrath wandte dem alten Engelhard fest den Rücken. Brummend verließ derselbe das Zimmer und draußen schimpfte er weidlich über die Thorheit seiner Genossen, welche für das ersparte Geld der Vereinskasse ein Lotterielos kaufen wollten.

„Sonderbar, sonderbar,“ murmelte der Kommerzienrath, als er eine halbe Stunde später wieder seiner Villa zuschritt, „die Leute versuchen genau wie ich ihr Glück im Spiel, klammern sich an eine unter Umständen sehr trügerische Hoffnung. Diese Neigung muß tief in des Menschen Brust liegen und zuweilen sich mächtig regen. Es ist ja auch erklärlich, denn man sucht eben mit dem Glück das Unglück zu bekämpfen, aber welcher Unterschied liegt doch nicht in den Verhältnissen der einzelnen Spieler!

Gewinne ich zum Beispiel das große Loos, so würde es mich wieder zum reichen Manne machen, und ich könnte auch meinen Mitmenschen viel nützen, gewänne die Arbeiter aber das große Loos, so würde wahrscheinlich noch kein einziger von ihnen wohlhabend davon werden, denn der Gewinn müßte an hundertunddreißigvierzig Mitglieder vertheilt werden. Ich habe allerdings auch einen weit größeren Einsatz riskirt als die hundertunddreißigvierzig Arbeiter zusammen. Es gleicht sich eben in der Welt Alles aus, auch Risiko und Gewinnaussichten.“

Nach seiner Rückkehr in die Villa begab sich Malten, welcher seit elf Jahren Wittwer war, nach der Veranda seines Gartens. Dort in einer stillen, lauschigen Ecke suchte er seinen Geist zu sammeln, um den aufregenden Szenen, die bald zwischen ihm und seinem Sohn Ludwig stattfinden mußten, gewachsen zu sein, denn wahrscheinlich erfuhr Ludwig das Unglück, welches Hülsemann betroffen, noch in der Fabrik oder auf dem Wege nach der Villa von irgend einem Bekannten oder gar durch einen Bediensteten Hülsemann's selbst, denn dergleichen Hiobsposen pflegen sich wie ein Lauffeuer zu verbreiten.

„Ich werde Ludwig gütlich zureden,“ dachte Malten, „und er wird vielleicht einsehen, daß



\*\* Herr Liebknecht erachtet es für notwendig, seine auf dem Pariser Kongress über die elsaß-lothringische „Frage“ geäußerten Ansichten zu widerrufen. Wenn Herr Liebknecht etwa anerkennen sollte, daß seine vaterlandsfeindliche Meinung über die Annexion der beiden französischen Provinzen selbst in den Reihen der eigenen Parteigenossen Unzufriedenheit hervorgerufen hat, so wäre das an sich ein werthvolles Zugeständniß; immerhin wird es notwendig sein, die Aufmerksamkeit auf die unbefreitbare, attemmäßig begründete Thatsache zu lenken, daß die Führer der sozialdemokratischen Partei sich wiederholt in offiziellen Kundgebungen gegen die Angliederung der Reichslande an das neuerstandene deutsche Reich erklärt und durch ihr Verhalten die Franzosen zu der Hoffnung berechtigt haben, daß Elsaß-Lothringen dereinst wieder an Frankreich zurückfallen könnte. Wenn demnach die Revanchegelüste der Franzosen in stärkerem Maße sich bemerkbar machen, so sind die Reden des Herrn Liebknecht und seiner Genossen im Führeramte der deutschen sozialdemokratischen Partei daran schuld. Der Versuch einer nachträglichen Abschwächung läßt das Vergehen des Herrn Liebknecht nur noch in schlimmerem Licht erscheinen.

#### Deutsches Reich.

\* Die glanzvollen Festlichkeiten, deren Schauplatz die freundliche thüringische Residenz- und Residenzstadt Weimar anlässlich des goldenen Jubiläums des großherzoglichen Paares soeben gewesen ist, sind anscheinend ohne die geringste Störung oder sonstigen Mißton verlaufen. Nicht nur aus allen Gegenden des Großherzogthums selbst waren gewaltige Menschenmassen nach „Am-Athen“ geströmt, um Zeuge dieses seltenen Jubelfestes zu sein, sondern auch aus anderen Theilen Thüringens wie aus den benachbarten Ländern hatten sich ungemein zahlreiche Festgäste eingefunden. Die von auswärts zur Theilnahme an der Jubelfeier des großherzoglichen Paares nach Weimar gekommenen Fürlichkeiten wurden von den freudig erregten Massen stürmisch begrüßt, namentlich aber jubelte die Volksmenge dem Kaiser, dem König von Sachsen und dem großherzoglichen Paare von Baden zu. Den Höhepunkt der gesammten Feier bildete der prächtige historische Festzug vom Sonntag, welcher völlig programmgemäß vor sich ging und den erhebensten Eindruck machte.

\* Wiederum ist Kaiser Wilhelm zur Stunde der Gast seines hohen Freundes und Verbündeten, des Kaisers von Oesterreich. Nur, daß der deutsche Monarch bei seinem diesjährigen Herbstbesuch auf österreichischem Boden nicht wie sonst mit dem Kaiser Franz Josef in den Wäldern der grünen Steiermark, sondern in dessen Sommerschloß Schönbrunn bei Wien weilte; die Reisebedingungen Kaiser Wilhelms haben seine Theilnahme an den bereits stattgefundenen Hoffesten dieses Jahres in der

Steiermark nicht gestattet. Der Besuch des deutschen Kaisers am Wiener Hofe trägt nur einen privaten Charakter und es sind deshalb von dem Ereignisse politische Folgen schwerlich zu erwarten, aber auf alle Fälle bekundet diese jüngste Zusammenkunft der Herrscher Deutschlands und Oesterreichs die unveränderte Fortdauer ihrer so innigen gegenseitigen persönlichen Beziehungen, welche Beziehungen ja zugleich auch den Fortbestand des engen politischen Verhältnisses zwischen den Reichen der zwei kaiserlichen Freunde fest verbürgen.

Berlin, 7. Okt. Das Telegramm des Kaisers an Oberbürgermeister Zelle lautet: „An den Oberbürgermeister von Berlin, Herrn Zelle. Marmorpalais. Ich spreche meinen Glückwunsch zur Wahl aus, die ich um so freudiger bestätige, als ich weiß, wie sehr Ihnen das Wohl meiner Residenzstadt am Herzen liegt. Ich hoffe, Sie recht lange an der Stelle zu sehen und mit Ihnen manches schöne Werk zusammen zur Verschönerung Berlins und zu seiner Fortentwicklung durchzuführen. Ihre treuen Gesinnungen gegen Mich und Mein Haus wohl kennend bin Ich der Ueberzeugung: die Wahl konnte keinen Besseren und Geeigneteren treffen. Wilhelm J. R.“

\* Der große Distanzwettritt Berlin-Wien und Wien-Berlin ist beendet und es ergibt sich nun, daß die österreichischen und ungarischen Teilnehmer an der Partie gegenüber ihren deutschen Kameraden die Mehrzahl der ausgesetzten Preise errungen haben. Dieser Ausgang des eigenartigen sportlichen Unternehmens kann jedoch nicht überraschen, da die deutschen Offiziere größere Schwierigkeiten beim Ritze zu überwinden hatten, als die österreichischen und ungarischen Reiter; jedenfalls haben beide Theile ehrenvoll bestanden. An die Beendigung des Wetttrittes haben sich für seine Teilnehmer fröhliche Erholungstage in Wien und in Berlin angeschlossen. Am Montag Nachmittag wurden die österreichischen Offiziere vom Kaiser Wilhelm im Marmorpalais empfangen.

Berlin, 7. Okt. In einer Unterredung mit dem Sportreferenten der „Wiener Presse“ erklärte Freiherr v. Reichenstein, er sei 30 Kilometer fehlgeritten. Er hoffe am Freitag sein Pferd auf Kondition vorreiten zu können. Das „Berliner Tageblatt“ meldet, das Pferd des Grafen Stahrenberg sei gestern Abend verendet.

Berlin, 8. Okt. Redakteur Kronheim vom sozialdemokratischen Hauptorgan „Vorwärts“ wurde heute wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch einen Artikel in der Nummer vom 7. November v. J. über die Subertusjagd, zu dreimonatlicher Festungshaft verurtheilt.

Stuttgart, 7. Okt. Die Blätter melden aus Friedrichshafen, daß in dem Besten Ihrer Majestät der Königin-Wittve Olga eine Wendung zum Schlimmeren eingetreten sei, die sich in krankhaften Erscheinungen der Lunge

und Nieren, sowie in besorgnißerregender Schwäche äußere.

#### Oesterreichische Monarchie.

\* Der Ausbruch der Cholera in Budapest hat die Frage einer Vertagung oder aber Verlegung der in der ungarischen Hauptstadt versammelten Delegationen entstehen lassen. Diefelbe soll nun dahin entschieden worden sein, daß die Delegationen bei einem weiteren Umsichgreifen der Cholera nach Wien überzusiedeln und hier ihre Verhandlungen zu beendigen hätten. Falls wirklich die Cholera Gefahr machend für die geplante Verlegung der Delegationen von der ungarischen Metropole nach der Hauptstadt Oesterreichs sein sollte, so würde diese Ueberfiedelung wohl baldigst stattzufinden haben. Denn die Cholera nimmt in Pest noch immer zu, wenn auch nur in ziemlich langsamem Tempo. Von Mitternacht des 5. bis Mitternacht des 6. Oktober kamen 51 Erkrankungen und 19 Todesfälle an Cholera vor. Insgesamt sind in Pest vom 26. September bis zur Mitternacht des 6. Oktober 177 Personen an Cholera erkrankt und 71 derselben erlegen.

#### Frankreich.

\* Der Finanzminister Rouvier konstatirt in seinem Bericht für das neue Finanzjahr einen Ausfall im Staatshaushalt Frankreichs von 100 Millionen Fres. und erklärt er die Aufnahme einer 200-Millionen-Anleihe als unvermeidlich. Es scheint demnach auch bei den französischen Finanzen nicht Alles Gold zu sein, was glänzt!

\* Die Bewegung der streikenden Bergarbeiter in Garmaux (Nordfrankreich) beginnt bedenkliche revolutionäre Züge aufzuweisen. Dieselben knüpfen charakteristischer Weise an das Auftreten des weiblichen Elements in der Bewegung an. Denn kürzlich hielten die Frauen von Garmaux eine Versammlung ab, wobei jene unter dem Gesang der Carmagnole, des berühmten Revolutionsliedes von 1792, den Versammlungssaal betreten. Später zogen die aufgeregten Weiber, abermals die Carmagnole singend und daneben Hochrufe auf den Streik und die soziale Revolution ausbringend, durch die Straßen, wo die streikenden Bergleute Spalier bildeten. Die letzteren werden aber mit solchen Szenen ihrer Sache gewiß nicht einen besonderen Dienst erweisen.

\* Die französischen Expeditionstruppen in Dahomey können einen neuen, nicht unbedeutenden Waffenerfolg verzeichnen. Sie haben am 4. d. M. eine angeblich 10,000 Mann starke Heeresabtheilung der Dahomeaner, die 10 Hinterladergeschütze mit sich führte, geschlagen; über die beiderseitigen Verluste liegen indessen noch keine genaueren Meldungen vor. König Behanzin selbst wohnte dem Kampfe bei, ergriff aber, als die Sache für sein Heer schief ging, zuerst die Flucht — recht königlich! Die Dahomeaner erwiesen sich, wie der französische

es gut ist, einen Akt kühler Ueberlegung zu vollziehen und meinem Rathe folgen, er ist ja sonst ein sehr vernünftiger Mensch.“

Während der Kommerzienrath sich dieser stillen Hoffnung hingab, eilte plötzlich sein Sohn mit fliegendem Athem herbei und dem Vater einen Brief reichend, rief er mit bebenden Lippen:

„Hier lies, Vater! Ein entsetzliches Unglück ist im Hülsmann'schen Bergwerke passiert.“

Hastig durchflog Malten den Brief, der von Matthias Hülsmann selbst geschrieben, Ludwig Malten und dessen Vater das entsetzliche Unglück anzeigte.

„Ich hatte schon Kunde von der Katastrophe,“ begann der Kommerzienrath mit verschleierter Stimme. „Es ist eine furchtbare Heimsuchung auch für uns. Wir stehen rathlos vor dem Unglücke einer uns so nahe stehenden Familie.“

„Rathlos?“ fragte Ludwig und seine großen, blauen Augen blickten erstarrt auf den Vater. „Wir können doch Hülsmann nach Kräften beistehen, daß ihm der Kredit erhalten bleibt, und daß er die Grube wieder in leistungsfähigen Zustand setzen kann.“

„Es ist das ein edler und schöner Gedanke von dir, mein Sohn, aber ich muß nur fürchten, daß die Ausführung desselben unmöglich sein wird.“

„Wie? Unmöglich soll es sein, einem Freunde zu helfen?“

„Dies meine ich natürlich nicht, Ludwig, aber in dem Hülsmann'schen Falle ist es doch sehr zweifelhaft, ob es sich überhaupt lohnt, die Grube in den alten Stand zu setzen. Wer bürgt dafür, ob die Aufräumungsarbeiten und Neueinrichtungen nicht so viel kosten, daß das ganze Werk unrentabel wird. Außerdem hatte Hülsmann bisher eine billige Wasserkraft, welche Dampfmaschinen ersetzte und das Werk rentabel machte, und gerade diese Wasserkraft dürfte durch den Schachtsturz verloren sein, denn ich hörte, daß das bisherige Oberwasser vollständig in die Tiefen der Grube gesunken sei. Und dann sind wir auch gar nicht in der Lage, mit großen Summen Herrn Hülsmann zu Hilfe eilen zu können, denn ich habe im letzten Jahre einige empfindliche Verluste gehabt und bin mit dem Reste meiner Kapitalien stark, sehr stark in geschäftlichen Unternehmungen, zumal auch in dem neuen englischen Patente engagirt. Soll ich da ein Waagniß unternehmen, welches vielleicht auch unsere Fabrik dem Ruine entgegenreibt. Das kann Niemand von mir verlangen.“

„Aber was soll aus Hülsmann in dem Unglücke werden. Seine Tochter ist meine Braut, wir können unmöglich kaltblütig zusehen, wenn

die bisher Hochangesehene an den Bettelstab kommt,“ erwiderte Ludwig sehr aufgeregt.

„Nun das Schlimmste brauchen wir doch noch nicht für Hülsmann zu befürchten. Vielleicht ist das Unglück gar nicht so groß, vielleicht findet er einen großen Kapitalisten, welcher als Theilhaber in die Firma tritt. Jedenfalls sind wir nicht in der Lage, Hülsmann mit großen Summen beistehen zu können. Dieser Standpunkt muß unter allen Umständen festgehalten werden.“

Ludwig seufzte tief und schüttelte erregt sein Haupt. „Diesen Standpunkt theile ich nicht, lieber Vater,“ entgegnete er dann mit Entschiedenheit, „wir sind mit Hülsmann's viel zu sehr befreundet und ich schäme den alten Herrn nebst seiner Tochter viel zu hoch, als daß ich bei dem Unglücke kaltblütig zusehen könnte.“

„Du mißverstehst mich, Ludwig, und erregst dich jetzt ohne Noth,“ erwiderte Malten jetzt beschwichtigend, denn ihm bangte vor einem Streite mit dem Sohne in dieser Angelegenheit. „Lassen wir jetzt die Angelegenheit ruhen. Gleich nach Tisch begeben wir uns aber nach dem Bergwerke und untersuchen mit Hülsmann selbst, wie gegenüber dem Unglücksfalle zu rathen und zu helfen ist.“

(Fortsetzung folgt.)



Gefechtsbericht selber hervorhebt, als sehr tapfer und leisteten zähen Widerstand.

### Stalien.

**Genova, 6. Okt.** Durch einen heute herberbergegangenen heftigen Sturzregen wurde die Drijschaft Sampierdarena überschwemmt. Die angeschwollenen Gießbäche richteten großen Schaden an. Zahlreiche Brücken wurden weggerissen und viele Straßen zerstört; auch Häuser sind eingestürzt und Menschen umgekommen.

**Aufgepaßt, ihr Landwirthe!** — Im Verlage **Trowitsch u. Sohn in Frankfurt a. O.** erscheint zum ersten Male eine Art Kalender: **Des Deutschen Landmanns Jahrbuch 1893 von Heinrich, Freiherrn von Schilling.** Zweck und Inhalt des Buches sind wichtig genug, um alle Landwirthe auf dasselbe aufmerksam zu machen. Die landwirtschaftliche Wissenschaft hat in den letzten Jahren ungeheure Fortschritte gemacht, dank der Thätigkeit von Männern wie Wolff-Hohenheim, Märker-Halle, Wagner-

Darmstadt, Schulz-Lupig u. A., dank aber auch besonders der Bestrebungen der deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft. Nun läßt sich aber nicht leugnen, daß die praktischen Erfolge dieser Wissenschaft bisher im Allgemeinen nur dem Großgrundbesitzer zu Gute kamen; — der kleine Landwirth hat nicht Zeit, noch Geld, die Veröffentlichungen zu lesen und zu prüfen, vielfach auch nicht Verständnis für die zu wissenschaftlich gehaltenen Schriften. Da wird es gewiß von vielen Landwirthen mit Freude begrüßt werden, wenn ein Mann von der geistigen Bedeutung des Freiherrn von Schilling, mit warmem Herzen und feinem Verständnis für die ihm gestellte Aufgabe es unternimmt, alljährlich in Form eines Kalenders den kleinen Landwirth über das zu unterrichten, was ihm von den „neuen Dingen“ dringend zu wissen nöthig. Der Inhalt des Buches ist so, daß ihn Jedermann versteht und Bilder im Text, auch von Herrn von Schilling gezeichnet, erklären das Nöthige. Hier nur einige Ueberschriften: Ist unser Getreidebau noch lohnend? — Gründung, eine Mittheilung zum Wohlstand — die Stickstoffsammler der Gründungsplanzen — Wie führe ich die Gründung aus? — Wie muß ein werthvolles Kind gebaut sein? (m. Abb.) — Die Viehwage in der Brusttasche u. s. w. — Dazu

fehlt weder das Kalendarium, noch die Märkte. Gewiß ist das Jahrbuch des deutschen Landmanns bestimmt, reichen Segen zu stiften. — Der Preis beträgt eine Mark, in jeder Buchhandlung ist es zu haben, auch wird es gegen Einsendung von 1.10 Mark portofrei von der Verlagsbuchhandlung Trowitsch u. Sohn in Frankfurt a. O. überausandt.

### Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 11. Okt. 106. A.-B. **Fidelio**, Oper in 2 Aufzügen von Ludw. van Beethoven. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, 13. Okt. 107. A.-B. **Donna Diana**, Lustspiel in 5 Akten von Moreto, übersezt von West. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 14. Okt. 108. A.-B. Zum 1. Male: **Im falschen Kollenschack**, Lustspiel in 3 Akten von Friedr. Wilhelm Harber. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 16. Okt. (4. Quartal.) 110. A.-B. **Der eingebildete Kranke**, Lustspiel in 3 Akten von Moliere. Unter Benützung der Baudissin'schen Uebersetzung. — **Sonne und Erde**, Ballet in 2 Abtheilungen und 5 Bildern von Franz Gaul und Josef Habreiter. Musik von Josef Bayer. Anfang 7 Uhr.

Nr. 120.

**Amtsverköndigungsblatt für den Großh. Amtsbezirk Durlach.**

1892.

### Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Badische Bürsten- und Holzwaarenfabrik Durlach, Hermann Ries & Cie.** in Durlach wurde heute am 8. Oktober 1892, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Großh. Notar **Anton Schmitt** dahier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **9. November 1892** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde zur Berichtigung des Verwalters, zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §. 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

**Mittwoch, 2. November 1892,**

Vormittags 9 Uhr, zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**Samstag, 26. November 1892,**

Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufgelegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 5. November 1892 Anzeige zu machen.

Großh. Amtsgericht zu Durlach.

### Beräufierung von Alleebäumen.

Die an der Straße **Karlsruhe-Durlach** stehenden 267 Stück Alleebäume (Pappeln) von dem sogenannten rothen Hänschen gegen Durlach beiderseits der Straße sollen auf dem Stocke veräußert werden.

Die fraglichen Bäume sind mit Nummern bezeichnet und ist an denselben außerdem der Durchmesser auf 1 Meter über Bodenfläche angeschrieben. Die Beseitigung der Bäume hat im November d. J. zu erfolgen und sind die bezüglichen Offerten, auf die ganze Anzahl Bäume oder auf kleinere Abtheilungen gestellt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis zum **20. Oktober d. J.**, Vormittags 10 Uhr, an die Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion **Karlsruhe, Karlsstraße**

Nr. 51, einzusenden, auf deren Geschäftszimmer inzwischen die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

### Jagd-Verpachtung.



Die Großh. Bezirksforsterei **Durlach** verpachtet **Samstag, 15. Oktober d. J.**, Vormittags halb 10 Uhr, auf ihrem Geschäftszimmer in Durlach (Hauptstraße 69) die Ausübung des Jagdrechtes in dem Domänenwalde **Hohberg** mit 185 Hektar Flächengehalt auf die Dauer von 6 Jahren.

Der Jagdbezirk liegt zwischen den Orten **Jöblingen, Wöfingen, Wöschbach** und **Berghausen**.

Die Pachtbedingungen können auf dem Geschäftszimmer der Bezirksforsterei zu jeder Zeit eingesehen werden. Auf Verlangen zeigt Domänenwaldhüter **Weingärtner** in **Wöschbach** die Grenzen des Jagdbezirkes vor.

Durlach.

### Steigerungsankündigung.

Im Auftrag des Unterzeichneten werden am

**Dienstag den 11. d. M.,**

Nachmittags 4 Uhr,

bei der Wohnung des Landwirths **Jakob Aberle** hier aus dessen Konkursmasse nachbenannte Feldertragnisse öffentlich versteigert:

1. ca. 100 Nr Kartoffeln und Dickrüben im Hintergrund (Hohlweg), neben **Wtb. Heide** und **Daniel Goldschmidt**.
2. ca. 16½ Nr Kartoffeln im **Kochsacker**, neben **J. A. Kleiber**, **Karl Luz** und **Pius Böckle**.
3. ca. 27 Nr Dickrüben bei der **Dampfziegelei**, neben **Christ. Sauber** und **Lehmgrube**.
4. ca. 28 Nr Dickrüben bei der **Lissenbrücke**, neben **Strache** in's **Stillsfeld** und **Stadtwiesen** (Almend).
5. ca. 36 Nr weiße Rüben im **Geiger** (Kochsacker), neben **Chr. Jock** und **Unbekannt**.
6. ca. 36 Nr desgleichen am **Auer Uebergang** neben der **Bahn** (Almend).
7. ca. 18 Nr desgleichen am **Karlsruher Weg**, neben **Wtb. Weiß** und **Wtb. Baust** (Almend).

Feldhüter **Blum** ist beauftragt, obige Parzellen auf Verlangen vorzuzeigen.

Durlach, 6. Okt. 1892.

Der Concursverwalter:

**A. Schmitt,**  
Großh. Notar.

### Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] **Müller Wilhelm** **Beutenmüller's Wtb.**, geb. **Morlock** hier, läßt

**Montag den 17. Oktober,**

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung dem Verkauf aussetzen:

Acker.

Lgrb. Nr. 6858, 6859. 48 Ar 82 Meter im Steinle, neben **Gewannweg** und **Dürnbach**.

Durlach, 10. Okt. 1892.

Das Bürgermeisterramt:

**H. Steinmez.**

Siegrist.

### Kartoffel-Ankauf.

[Durlach.] Die Lieferung von 2500 Kilo gelben Speise-Kartoffeln für das Stadtspital wird im Submissionswege vergeben.

Schriftliche Angebote sind längstens bis **Montag den 17. Oktober,** Vormittags 8 Uhr, einzureichen.

Durlach, 10. Okt. 1892.

Der Gemeinderath:

**H. Steinmez.**

Siegrist.

### Fruchtpreise.

Zu Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Frücht-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittel- preis pro 50 Pfd.
Kernen, neuer . . .	—	—	—
Weizen . . . . .	—	—	—
Gerste . . . . .	—	—	—
Hafcr, alter . . . .	—	—	7 20
Hafcr, neuer . . . .	600	1200	—
Einfuhr . . . . .	600	1200	—
Aufgestellt waren	—	—	—
Vorrath . . . . .	1200	—	—
Verkauft wurden	1200	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—

**Sonstige Preise:** ½ Kilogr. Schweine-  
schmalz 90-100 Pf., Butter 125 Pf., 10 St.  
Eier 60 Pf., 20 Liter neue Kartoffeln  
75 Pf., 50 Kilogr. Hen Wt. 4.00, 50 Kilogr.  
Stroh (Roggen-) Wt. 2.50, 50 Kilogr.  
Dinkelstroh Wt. 2.00, 4 Ster Buchenholz  
(vor das Haus gebracht) Wt. 44, 4 Ster  
Tannenholz Wt. 32, 4 Ster Forlenholz  
Wt. 32.

Durlach, 8. Oktober 1892.

Das Bürgermeisterramt.

### 48,000 Mark

sind im Ganzen oder in Theilbeträgen auf erstes Unterpand gegen doppelte Versicherung von dem **Otto von Vincenzifond** auszuliehen. Nähere Auskunft ertheilt die unterzeichnete Stelle.

Baden-Baden, 6. Okt. 1892.

Die Stadtverrechnung:  
**Wiest.**

### Dankagung.

Herrn Landwirth **Josef Kirchgessner** und Herrn **Maurer Löffel** sage ich für die mir fr. Zeit freundlichst ertheilte Erlaubniß, ihren Garten betreten zu dürfen, meinen besten Dank.

Durlach, 5. Okt. 1892.

**Karl Ludwig.**

### Ein möblirtes Zimmer

ist sogleich zu vermieten

**Spitalstraße 11.**

### Ein möblirtes Zimmer

ist zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Eine Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern sammt Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermieten

**Kirchstraße 12.**

### Gänselebern

werden dieses Jahr wieder angekauft und die höchsten Preise bezahlt von

**Eduard Altfelix** Frau,  
Gttinger Straße 21.

### Welschkorn,

schönes, altes, bei

**H. Steinmez** Wtb.,  
Bäckerei.

### Essig-Gurken,

**Salz-Gurken,**

**Ochsenmaulsalat,**

**Rollmops,**

**Holl. Sardellen,**

**Russ. mar. Sardinien,**

**Oel-Sardinien,**

**Holl. Häringe,**

**Capern**

empfehlen

**Ed. Seufert.**

Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden **Haustunks** nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker **franco** Deutschland zu Mk. 3.25 für die Schweiz franco zu frs. 3.35 vollständig ausreichend zu 150 Liter

**Apotheker Hartmann,**  
**Stedborn** und **Hemmenhofen**  
(Schweiz) (Baden).

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnis gratis und franco zu Diensten.

Man achte auf die Schutzmarke!

Hauptdepöt für die hohenzollernschen Lande:  
**Sigmaringen: Hofapotheke Dr. Himmelsbach.**

### Cognacfässer,

einige leere, ca. 160—250 Liter haltend, sind (in vorzüglichem Zustand) zu verkaufen.

**Karl Baumann,**  
**Karlsruhe, Akademiestr. 20.**



Hierdurch erlaube ich mir, ergebenst anzuzeigen, daß sämtliche Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison in fertigen eleganten

**Herren- und Knaben-Kleidern,**  
sowie in **fr. Nouveautés** in deutschen, englischen und französischen Stoffen für  
**Anfertigung nach Mass**  
eingetroffen sind.

Als höchst seltenen Gelegenheitskauf empfehle ich einen großen Posten  
**Knaben-Paletots und Knaben-Anzüge**  
zu 3, 4, 5 und 6 Mark,  
reeller Werth 6 bis 14 Mark.

**N. Breitbarth, Karlsruhe,**

im großen Eckladen der Kaiser- und Lammstraße.

Ich erlaube mir, besonders auf meine Schaufenster-Decorations aufmerksam zu machen, wo  
**Hunderte Knaben-Anzüge und Knaben-Paletots**  
zur gefl. Ansicht ausgelegt, und bemerke, daß jedes Stück bereitwilligst aus dem Fenster  
genommen wird.

Für die Herren Reservisten  
einige Hundert Anzüge zu 15, 16, 18, 20, 22—36 Mark,  
einige Hundert Paletots zu 14, 16, 18, 20, 25—42 Mark,  
ca. 1000 Stoff- und Buckskinosen zu 4, 5, 6, 7, 8, 9—12 Mark.

**J. Ewald,**

Durlach,  
empfehlte sein reichhaltiges Lager  
von Thonöfen in verschiedenen  
Farben und Heizsystemen.

**Carl Martin, Durlach,**

empfehlte:  
Sämmtliche Consumartikel,  
als:

**Coffee,** roh und gebrannt, in nur  
garantirt reinschmeckenden Sorten,  
**Weis, Gerste, Grieß, Sago,**  
**grüne Kerne,** ganz und gemahlen,  
sämmliche Gewürze, sowie alle  
**Süßfrüchte** in neuer, gut  
kochender Waare zu billigsten Preisen.  
Von 5 Pfd. an en gros-Preise.

**Prima Brodmehl,**

von 18 S an pr. Pfd.,

**Ia. Weisemehl (Rennmehl),**

von 18 S an pr. Pfd.,

Mehrabnahme billiger.

**Philipp Luger.**

Eine leistungsfähige Fabrik in  
**Fruchtreinigungsmaschinen**  
(Fricurs)

sucht einen tüchtigen Vertreter.  
Offerten sub B. D. 1232 an Haasen-  
stein & Vogler, A.-G., Köln.

**Neuheiten**

in angefangenen Weihnachts-  
arbeiten, ebenso **Strick, Stid-  
& Häkelwolle** in bekannter Güte  
sind bereits eingetroffen und ver-  
kauft zu den billigsten Preisen

Frau **Lina Glassner,**  
Hauptstraße 38.

**Waschseife,**

5 Pfund 30 Pfg., wird abge-  
geben, so lange noch Vorrath vor-  
handen, **Karlsruhe, Marien-  
straße 3** im Laden.

**Welschkorn,**

altes, grobkörniges, empfiehlt billigst  
**H. Hellriegel,**  
13 Adlerstraße 13.

Eingetroffen:

**Neue 1892er Weinrosen,**  
feinste Waare, pr. Tr. A 17, bei  
**Philipp Luger.**

**Theater in Durlach.**

Direktion: **H. Weinstötter.**

Im Saale zur „**Blume**“.

Mittwoch den 12. Oktober 1892:

Durch die Intendant, oder: **Im Hause des Kommerzienraths.**

Preis-Lustspiel in 5 Abtheilungen von **G. Henke.**

**Vorläufige Anzeige.**

Schiffsladung **Ruhrkohlen** mit 1. Qualitäten **Rustkohlen,**

**Fettsäure & Anthracitkohlen** liegt für uns am Einladen an

der Ruhr.

Wer sich nun mit seinem Winterbedarf noch nicht vorsehen, kann

dies noch nachholen und offeriren unter Berücksichtigung nur bester

Qualitäten zu billigstem Preis.

**Gebrüder Schmidt beim Rathhaus.**

Bitten unser Geschäft nicht mit dem von **Emil A. Schmidt** zu verwechseln.

[Durlach.] Unterzeichneter bringt sein reichhaltiges Lager in

**Emaille- & Blech-Geschirr**

in empfehlende Erinnerung. **Reparaturen** prompt und billig. Auch

sind sämmtliche **Lampentheile** zu haben.

**Leonhard Rückert, Blechier,**

43 Lammstraße 43.

**Alle Annoncen**

für diese Zeitung, sowie  
alle andern Zeitungen und  
Fachzeitschriften des In-  
und Auslandes werden am  
schnellsten und billigsten befördert durch die Annoncen-Expedition

**Haasenstein & Vogler A.-G.,**

**Karlsruhe, Kaiserpassage 1.**

Kostenanschläge, Probendrucke und Zeitungsverzeichnisse gratis. Auskünfte über Insertions-  
Angelegenheiten stehen bereitwilligst zu Diensten. Bei Wiederholungen und grösseren  
Aufträgen höchster Rabatt.

**Süße und saure Milch**

ist fortwährend zu haben bei

Frau **Schleich,** Hauptstr. 63.

Verkauft,  
auslauf & Lamm  
eingetret Marken &  
Gaujachen  
Dire  
Biermarkenfabrikanten!!  
bei  
Karl Aug. Tensi,  
Karlstrasse,  
Werbh., G. b.  
Gallertstr.

Ein Saupöpsen zu verkaufen

**Kirchstraße 3.**

Dieselbst wird eine Lausstelle an-  
genommen.

**Gänselebern**

werden fortwährend angekauft früher

**Kreuzstraße 16,** jetzt

**Kreuzstraße 10, Eckhaus,**

**Karlsruhe.**

Auf der Baustelle in der Herren-

straße vis-à-vis der Branerei Galan

wird guter Grund, sowie Auffüll-

material abgegeben, resp. auf den

Platz geführt, jedoch nur noch

einige Tage.

**Straßburger Sauerkraut**

bei

**G. F. Blum.**

Eine große **Krautband,** eine

**Starkoffelpresse** und zwei **Sack-**

**Klöge** sind zu verkaufen

**Hauptstraße 33, Hinterhaus.**

**Ein Kaufmädchen**

wird gesucht. Zu erfragen bei der

Expedition dieses Blattes.

**Evangel. Jungfrauenverein**

der

**Gustav-Adolf-Stiftung**

in Durlach.

**Mittwoch den 12. Oktober,**

Nachmittags 2 Uhr, Versammlung

im Saal der höheren Töchterschule,

wozu Mitglieder und Freundinnen

des Vereins hiedurch eingeladen

werden.

Zugleich ergeht an die Mitglieder

die Bitte, die zur Verlosung be-

stimmten Gaben im Laufe dieser

Woche bei dem Unterzeichneten ab-

geben zu wollen.

Der Vorstand: **Specht, Stadtpfr.**

**Einladung.**

Am nächsten Donnerstag den

**13. Oktober** sollen die Arbeits-

nachmittage wieder beginnen, in

denen theils für arme Kranke,

theils für die Kinderschule gearbeitet

wird. Frauen und Jungfrauen,

welche Zeit und Lust haben, sich

an dieser Arbeit zu betheiligen,

werden eingeladen, sich an genanntem

Tage Nachmittags 2 Uhr im Lokal

der Frauenarbeitschule (Kinder-

schulgebäude) einzufinden.

Der Vorstand des Frauenvereins.

**Evangel. Ortsverein**

der

**Gustav-Adolf-Stiftung.**

Die verehrl. Mitglieder werden

in Kenntniß gesetzt, daß die Jahres-

beiträge für 1892 im Laufe dieser

Woche durch Gesellschaftsdienere

Becker eingezogen und zugleich die

Jahresberichte von 1891 ausgegeben

werden.

Wir richten an die verehrl. Mit-

glieder die herzlichste Bitte, dem

Werk des Vereins auch ferner ihre

freundliche Theilnahme zu schenken

und bemerken, daß Gesellschafts-

dienere Becker auch zur Annahme von

Beitrittserklärungen ermächtigt ist.

Der Kassier: **Specht, Stadtpfr.**

**Turnverein Durlach.**

Gut Heil!

Dienstag Abend präzis 8 Uhr:

**Turnstunde.**

Um vollzähliges Erscheinen der

aktiven Turner bittet

Der Turnwart.

Wir stellen hiemit an die Theater-

Direktion das höfliche Ersuchen,

Sorge zu tragen, daß einmal die

Glaswände entfernt werden, um

dem III. Platz-Publikum auch eine

Aussicht auf die Bühne zu verschaffen.

Mehrere Theaterbesucher.

**Schutt,**

einige Wagen voll, kann abgeführt

werden

**Hauptstraße 33.**

Eine Wohnung im 2. Stock,

bestehend aus 5 Zimmern sammt

Zugehör, ist auf 23. Oktober oder

später zu vermieten. Wo, sagt die

Expedition dieses Blattes.

**Stadt Durlach.**

**Standesbuchs-Auszüge.**

**Eheschließung:**

10. Okt.: **Johann Georg Benz** von Eß-

lingen, Schuttmann in Karls-

ruhe, und **Marie Philippine**

Dörr von Steinsfurt.

**Gestorben:**

9. Okt.: **Wilhelm Oskar, Bar. Friedrich**

**Amann,** Fabrikarbeiter, 43 J.

9. " **Adam Georg Karl Wackershäuser,**

Landwirth, Chemann, 88 J. a.

Verstorbene Todten-Verzeichn. von K. Tausch, Durlach